

Heinrich-Braun-Klinikum gemeinnützige GmbH
Karl-Keil-Straße 35 | 08060 Zwickau

Unternehmenskommunikation

Cathleen Schubert M.A.

Sitz: Raum 201 | Haus 50
Telefon: 0375 51-2392
Telefax: 0375 51-1502
E-Mail: cathleen.schubert@hbk-zwickau.de

www.heinrich-braun-klinikum.de

Presseinformation

+

Ihre Zeichen:

Unser Zeichen: PI_2022_06

Datum: 03.05.2022

10. Zwickauer Schlaganfalltag klärt umfassend über das Krankheitsbild auf

Betroffene und Angehörige sind am Mittwoch, dem 11. Mai 2022, herzlich ins Zwickauer Rathaus eingeladen, um ab 14.00 Uhr den Vorträgen zum Thema Schlaganfall zu folgen. Im Vorfeld präsentieren sich ab 13.00 Uhr auch wieder zahlreiche Aussteller.

+

Treffen kann es jeden – egal in welchem Alter, bei welcher Tätigkeit, zu welcher Uhrzeit oder an welchem Ort. Nach Zahlen der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft (DSG) erleiden jährlich bundesweit rund 260.000 Menschen einen Schlaganfall. Etwa jeder Dritte bleibt dauerhaft durch Lähmungen oder Sprachprobleme beeinträchtigt. Je früher ein Schlaganfall erkannt wird, desto besser sind die Chancen, Folgeschäden zu minimieren. Nach dreijähriger Zwangspause kann nun zum 10. Mal der Zwickauer Schlaganfalltag ausgerichtet werden und wertvolle Aufklärungsarbeit leisten. Gemeinsam laden das Heinrich-Braun-Klinikum, die Selbsthilfegruppe „Schlaganfall“ Zwickau sowie die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe Zwickau (KISS) und weiteren Ausstellern am 11. Mai in den Bürgersaal des Rathaus Zwickau ein.

Neben Wissenswertem zu neuen Entwicklungen in der Schlaganfallversorgung stehen diesmal insbesondere die neuropsychologischen Störungen als Folge eines Schlaganfalls im Fokus. „Neuropsychologische Störungen sind oftmals eher subtil, dazu gehören eingeschränkte Aufmerksamkeit, Konzentration und Merkfähigkeit. Aber auch gestörte Sinneswahrnehmungen, Sprache und Handlungsabläufe gehören zu den nicht sofort wahrnehmbaren Beeinträchtigungen nach einem Schlaganfall. Oft spüren dies nur die Betroffenen selbst und für Angehörige und Außenstehende sind diese nicht körperlich sichtbaren Einschränkungen nur schwer nachvollziehbar. Dies kann zu vielen Problemen im Alltag führen.“, umreißt Dr. med. Merkelbach, Chefarzt der Klinik für Neurologie, das Problem dieser Funktionsstörungen.

Der dritte Themenkomplex widmet sich der Telemedizin. Dieser kommt vor allem im ländlichen Raum eine hohe Bedeutung zu, da nicht immer ein spezialisierter Neurologe in unmittelbarer Nähe ist. Dank moderner Telekommunikationsmittel können Experten aus spezialisierten Schlaganfallzentren (Stroke Units) zugeschaltet werden und so die Kollegen des Rettungsdienstes oder kleinerer Kliniken vor Ort mit ihrer Expertise unterstützen. In Deutschland sind über 200 neurologische Kliniken in mehr als 20 telemedizinischen Netzwerken miteinander verbunden. Die Chancen und Grenzen dieser Telekonsile werden im Vortrag thematisiert.

10. Schlaganfalltag im Überblick

Mittwoch, 11. Mai 2022 im Rathaus Zwickau, Bürgersaal, Hauptmarkt 1

+ ab 13.00 Uhr: Einlass, Informationsangebote der Aussteller

+ ab 14.00 Uhr: Vorträge

Programm

- 14.00 Uhr Grußwort der Oberbürgermeisterin Constance Arndt
- 14.10 Uhr Vortrag „Neue Entwicklungen in der Schlaganfallversorgung“
(Dr. med. Stefan Merkelbach, Chefarzt der Klinik für Neurologie, Heinrich-Braun-Klinikum, Standort Zwickau)
- 14.40 Uhr Vortrag „Neuropsychologische Störungen nach einem Schlaganfall und dessen Auswirkungen auf den Alltag“
(Dipl. Psych. Ralf Kühnel, Klinik für Neurologie, Heinrich-Braun-Klinikum, Standort Zwickau)
- 15.10 Uhr Pause
- 15.30 Uhr Vortrag „Schlaganfallversorgung im ländlichen Raum: Chancen und Grenzen der Telemedizin“
(Dr. med. Stefan Merkelbach, Chefarzt der Klinik für Neurologie, Heinrich-Braun-Klinikum, Standort Zwickau)
- 15.50 Uhr Diskussion und Fragen
(Dr. med. Stefan Merkelbach, Chefarzt der Klinik für Neurologie, Heinrich-Braun-Klinikum, Standort Zwickau)
- ca. 16.30 Uhr Veranstaltungsende

Interview über das Krankheitsbild Schlaganfall

Das Thema Schlaganfall geht alle an: ob als Betroffener, Angehöriger, Freund oder Ersthelfer – einen Schlaganfall schnell erkennen und bei Verdacht umgehend den Rettungsdienst informieren, ist essenziell für die weitere Behandlung des Patienten. Die Einleitung der Akutversorgung ist entscheidend für den Erhalt von Nervenzellen. Deshalb gilt beim Schlaganfall: ‚Time is brain‘ (‚Zeit ist Gehirn‘). Im nachfolgenden Interview geht Chefarzt Dr. med. Stefan Merkelbach, Chefarzt der Klinik für Neurologie am HBK, auf die wichtigsten Aspekte des Krankheitsbildes ein.

Was genau versteht man unter Schlaganfall?

Bei einem Schlaganfall kommt es zu einer plötzlichen Durchblutungsstörung im Gehirn. Nervenzellen erhalten dadurch zu wenig Sauerstoff und Nährstoffe, sodass sie absterben. Es wird unterschieden zwischen ischämischen und hämorrhagischen Schlaganfall. Der ischämische Schlaganfall ist die häufigste Art von Hirnschlag. Das Gehirn wird nicht mehr genug durchblutet, meist bedingt durch ein Blutgerinnsel, das ein Hirngefäß verstopft. Beim hämorrhagischen Schlaganfall werden die Symptome aufgrund einer Hirnblutung ausgelöst.

Welche Risikofaktoren gibt es?

Das Alter und genetische Voraussetzungen können zu einem erhöhten Schlaganfall-Risiko führen. Diese Faktoren sind nicht beeinflussbar. Aktiv verringert werden können hingegen Bluthochdruck, Diabetes, Rauchen, übermäßiger Alkoholgenuss, Übergewicht und Bewegungsmangel. Diese Einflussfaktoren fördern u. a. die Arterienverkalkung, was zur Ansammlung von Ablagerungen führen kann. Die Folge: Gefäße verengen sich, es können sich Blutgerinnsel bilden und Hirngefäße verschließen. Bei jüngeren Patienten finden sich noch weitere, meist entzündliche Gefäßerkrankungen. Auch Herzveränderungen, vor allem Herzrhythmusstörungen sollten beachtet werden, denn etwa ein Drittel aller Schlaganfälle entsteht als Folge eines Gerinnsels, welches aus dem Herzen zum Gehirn gelangt.

